

Das Sprichwort als Kosmopolit

Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder

Bearbeitet von
Ida von Düringsfeld

Leipzig 1866 2. Reprint: Hildesheim 2004. Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder 2004. Buch. xx, 481 S.

ISBN 978 3 487 11648 8

Format (B x L): 13 x 19 cm

Gewicht: 669 g

[Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Angewandte Sprachwissenschaft >](#)
[Historische & Vergleichende Sprachwissenschaft, Sprachtypologie](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhalt.

I. Das Sprichwort als Philosoph.

	Seite
Aller Anfang mit Gott	1
Glaube macht selig	2
Bei Gott ist kein Ding unmöglich	2
Wenn Gott wohl will, dem will Sankt Peter nicht übel	3
Wer Gott vertraut,]	5
Hat wohl gebaut.	
Wenn die Noth am höchsten,]	6
Ist Gottes Hülfe am nächsten.	
Gott giebt Schultern nach der Kürde	6
Gott ist der alte Heber	7
Gott weiß, was er thut	9
Mit Gott läßt sich nicht spotten	10
Gottes Brod verschmähe nicht, und wär' es auch in Essig geweicht	11
Gottes Mühle malt langsam, aber klein	12
Ein Mensch ist des Andern Gott	13
Das Blut ist nicht Wasser	17
Der Mensch lebt vom Menschen	19
Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber Menschen	20
Ein Gott und nicht mehr,]	20
Aber Freund' ein ganz Herz.	
Wer nicht liebt, der hat kein Herz	22
Wer sich der Geschöpfe erbarmt, dessen erbarmt sich auch der Himmel	27
Almosen geben armet nicht	30
Schnelle Gabe hat Gott sieb	31
Wer Andern eine Grube gräßt, der fällt selbst hinein	32
Man soll nicht auf eines Todten Schuhe rechnen	34
Reid ist dem Menschen, wie der Rost dem Eisen	34
Es ist leichter gescholten, als vergolten	36
Wenn man den Wurm tritt, so krümmt er sich	36
Wer beleidigt, schreibt's in Sand, wer beleidigt wird, in Marmor	37

	Seite
Aufgeschoben ist nicht aufgehoben	I. 37
Hochmuth kommt vor dem Fall	38
Wenn der Baum gefallen ist, so macht ein Feder Holz	38
Unbank ist der Welt Lohn	40
Wahrheit bringt Gefahr	44
Wähle die Wahrheit, damit du selig werdest	45
Strafe um Sünde bleibt nicht aus	45
Man entgeht wohl der Strafe, aber nicht dem Gewissen	46
Vorkesstimme, Gottesstimme	47
Man heißt keine Kuh bunt, sie habe denn einen Flecken	48
Guter Ruf ist Goldes werth	49
Der Schein trügt	52
Es ist nicht Alles Gold, was glänzt	53
Kein Rauch ohne Feuer	54
Den Baum erkennt man an den Früchten	54
Art läßt nicht von Art	56
Katzenkinder mäusen gern	58
Der Adler heckt seine Beilein	59
Naben zingen keine Tauben,]	59
Dornen bringen keine Trauben.]	59
Was eine Rassel werden will, brennt zeitig	60
Die schönsten Aepfel sticht der Wurm am ersten	61
Wer Pech angreift, besudelt sich	62
Ein räudig Schaf steckt die ganze Heerde an	63
Böse Gesellschaft verdirbt gute Eitten	64
Gleich und Gleich gesellt sich gern	65
Über den Geschmack läßt sich nicht streiten	67
Jeder Vogel hat seinen Gesang	69
Viel Köpfe, viel Sinne	69
Rändlich, sittlich	70
Hinter'm Berg wohnen auch Leute	71
Alle Land	72
Sind des Weisen Vaterland.]	72
Adam's Kinder sind Adam gleich	73
Jeder hat seinen Splitter	74
Es ist kein Häuslein,]	75
Es hat kein Kreuzlein.]	75
Ungeschehen mag noch geschehen	76
Unverhofft	78
Kommt oft.]	78
Es ist noch nicht aller Tage Abend	79
Oft weint am Abend, wer am Morgen lacht	81
Von der Hand zum Mund verschiltet Mancher die Suppe	82
Der hinkende Bote kommt hinterdrein	83

	Seite
Wöses kommt geritten, Geht aber weg mit Schritten.]	L. 83
Wer das Nebel fliebt, den verfolgt es	83
Höher Baum fängt viel Wind	84
Je höher der Baum, je schwerer der Fall	85
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben	85
Ende gut, Alles gut	88
Man manuelt so lange von einem Ding, bis dass es ge- schicht	88
Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit	89
Hinkt nicht, bevor Ihr lahm seid	90
Man soll den Teufel nicht an die Wand malen	91
Unglück kommt ungerufen	91
Unglück kommt selten allein	92
Glück und Unglück wandern auf einem Steige	93
Glück ist der Dammens Vormund	94
Ein Quentlein Glück ist besser, als ein Pfund Weisheit	95
Das Glück ist den Schluhen hold	97
Never ist seines Glückes Schmied	99
Wem das Glück die Hand bietet, dem schlägt's gern ein Bein unter	99
Glück ist blind und macht blind	100
Wenn das Glück gross ist, muss man das Unglück fürchten	101
Glück und Glas,	
Wie bald bricht das!	102
Gott regiert das Glück	102
Goldner Hammer bricht eisernes Thor	104
Geld im Seckel hützt den Wirth	106
Geld	
Megiert die West.	111
Man muss dem Gelde gehalten, nicht dienen	114
Das Herz ist arm und reich, nicht die Kiste	114
Geld schnürt wie Butter in der Sonne	115
Wie gewonnen, So zerwonnen.	
Unrecht Gut gedeihet nicht	116
Großes Gut, große Sorge	116
Gut	
Macht Muth.	
Ein Reicher ist entweder ein Schelch, oder eines Schelmen Gabe	118
Armut ist keine Sünde	119
Armut ist der sechste Sünd	120
Arme Leute kennt Niemand	120

	Seite
Unglück trifft nur die Armen	I. 121
Armut ist eine Last,]	122
Alter ein unverther Gast.]	123
Heute mir, morgen dir	123
Des Einen Unglück ist des Andern Glück	125
Der Eine hat's Genieß,]	127
Der And're das Verdröß.]	127
Das Pferd, das den Hafer verdient hat, kriegt ihn nicht	130
Der Unschuldige muss viel leiden	131
Der Weg zum Himmel geht durch Kreuzdorn	132
Kein Unglück so groß,]	133
Es hat ein Glück im Schoß.]	133
Geduld überwindet Alles	134
Die Lüge trägt die Last	135
Unglück sieht nicht immer vor einer Thür	136
Man vergisst viel Leid in vierundzwanzig Stunden	137
Leid oder Freub'; in fünfzig Jahren ist's Alles Eins	138
Hoffen und Harren	139
Macht Manchen zum Narren.]	139
Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden	140
Nach Regen kommt Sonnenschein	141
Es ist kein Tag, er bringt seinen Abend mit	141
Kommt Zeit, kommt Rath	142
Mit der Zeit pflückt man Rosen	143
Zeit bringt Rosen, aber auch Dornen	145
Die Zeit hat Flügel	146
Leben ist eine Kunst	147
Heute rot,]	151
Morgen tot.]	151
Für den Tod kein Kraut gewachsen ist	151
Der Tod hat keinen Kalender	154
Der Tod macht mit Allem Feierabend	155
Zum Todes schlaf ist keiner müde	157
Die Sterben für Gewinn achten, sind schwer zu besiegen .	158

II. Das Sprichwort als Praktikus.

	Seite
Aller Anfang ist schwer	II. 1
Wohl angefangen ist halb gethan	2
Wer zuerst kommt, mahlt zuerst	2
Der Letzte macht die Thür zu	3
Morgen, morgen, mir nicht heute!]	4
Sprechen alle trägen Leute.	5
Wer Zeit hat, warte nicht auf die Zeit	5
Man muß das Eisen schmieden, wenn es heiß ist	8
Alles hat seine Zeit	9
Vor die rechte Schmiede gehen	10
Eile mit Weile	10
Weinig zu wenig macht zuleist viel	14
Wer den Pfennig nicht ehrt,	16
ist des Chalers nicht werth.]	16
Wer nicht spart zur rechten Zeit, harbet zur Unzeit	17
Sparen ist verdienien	18
Auf die Reige ist nicht gut sparen	18
Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt dabei ein Dreierlicht	19
Was hilft's, wenn die Stuh viel Milch giebt, wenn sie den Eimer wieder umstößt.	21
Geschehene Dinge leiden keinen Rath	21
Vorgethan und nachbedacht,	23
Hat Manchen in groß Leid gebracht.]	23
Vorsorge verblütet Nachsorge	23
Jeder strecke sich nach seiner Decke	25
Bauen macht den Ventel schlapp	26
Narren bauen Häuser, der Kluge faust sie	27
Ein magerer Bergleich ist besser, als ein fetter Prozeß	28
Das Spiel ist des Lichten nicht werth	29
Wohlseil kostet viel Geld	30
Gute Waare lobt sich selbst	30

	Seite
Man muß die Katze nicht im Sacke laufen	II. 31
Wenn die Katze aus dem Hause ist, tanzen die Mäuse	32
Des Herrn Auge macht das Pferd fett	34
Selbst gethan ist bald gethan	36
Wer sich auf Andere verläßt, der ist verlassen genug	37
Hilf dir selbst, so hilft dir Gott	38
Jeder setzt sich und Gott für Alle	40
Jeder ist sich selbst der Nachste	41
Das Heim ist mir näher, als der Rock	43
Es denkt Jeder in seinem Sack	44
Jeder weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt	44
Es ist kein Narr, er ist seines Vortheils gescheidt	45
Zwei Augen sehen mehr, als eins	46
Eine Schwalbe macht keinen Sommer	46
Eines Männes wegen bleibt kein Pfleg stehn	48
Es gibt mehr als einen bunten Hund	49
Ein Schuh ist nicht jedem gerecht	49
Es ist eine schlechte Mäuse, die nur ein Loch weiß	49
Vog' deinen Reichtum nicht all' auf ein Schiff	50
Es fällt kein Baum auf einen Hieb	51
Vielle Hunde sind des Hasen Tod	51
Eine Hand wächt die andere	52
Es geht dich auch an, wenn deines Nachbarn Haus brennt	53
Gleicher mit Gleichen	53
Wie du mir,]	56
So ich dir.]	56
Wie man in den Wald schreit, so schallt es wieder heraus	57
Auf einen groben Kloß gehört ein großer Tell	58
Was willt der Kuh Wuslate?	59
Wie der Hirt, so die Herde	61
Wie man's treibt, so geht's	63
Dornach der Mann gerathen,]	66
Wird ihm die Wurst gebraten.]	66
Kleider machen Leute	67
Kappen machen keine Mütze	68
Wenn der Fuchs predigt, so nehm' die Gäste in Acht	68
Die Glocke ruft zur Kirche, geht aber selbst nicht hinein	69
Gelegenheit macht Diebe	69
Trau, schau, wem	70
Stille Wasser sind tief	73
Wenn zwei Diebe einander schesten, so kriegt ein ehrlicher Mann seine Kuh wieder	74
Wessen das Herz voll ist, geht der Mund über	75
Ein Wort giebt das andere	76

	Seite
Schlafende Hunde soll man nicht wecken	II. 76
Was du weißt allein,]	77
Das ist gänzlich dein.	
Felder haben Augen, Walber haben Ohren	78
Der Horcher an der Wand]	79
Hört seine eigne Schand'.	
Schweigen schadet selten	79
Leere Tassen geben großen Schall	80
Schweigen thut nicht allweg gut	81
Ein hungriger Bauch hat keine Phren	82
Hunger ist der beste Koch	83
Hunger thut weh	85
Noth bricht Eisen	87
Zwang macht keine Christen	89
Zwei harte Steine]	89
Mahlzen selten kleine.	
Ein gutes Wort findet eine gute Statt	90
Mit Speck fängt man Mäuse	91
Es ist schlimm, Füchse mit Füchsen zu fangen	92
Ein Heil treibt den andern	92
Sei Fuchs mit dem Fuchse	93
Mit den Wölfen muß man heulen	94
Wider den Strom ist übel schwimmen	94
Wer Alles will verfechten,]	95
Der hat gar viel zu rechten.	
Zwischen Thür und Angel stecken	95
Der tanzt gern, der zwischen Dornen tanzt	95
Durch Schaden wird man klug	96
Ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer	97
Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen	98
Wer den Staub scheut, bleibe von der Erde	98
Wer alzeit auf allen Wind will sehen,]	100
Der wird nicht hänen und nicht mähen.	
Keine Rose ohne Dornen	101
Wer nicht wagt, gewinnt nicht	102
Wer will, der kann	103
Wissen, Wollen, Können macht 'nen guten Meister	103
Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen	104
Übung macht den Meister	105
Mancher will Meister sein und ist kein Lehrjunge gewesen	105
Wer nicht spielen kann, soll zuschauen	105
Jedem gefällt das Seine	106
Eigner Herd	
In Goldes werth.	107

Zu seinem Hause ist ein Teber König	110
Hast du ein Haus]	111
So denk nicht dran.	
Ost, West,]	112
Zu Haus best.	
Wer gut sitzt, der rücke nicht	114
Was sich viel röhrt, wächst nicht au	114
Das Alte]	115
Behalte.	
Man muss seine alten Schuhe nicht wegwerfen, ehe man neue hat	117
Veränderung von Weibe macht fette Kälber	117
Neue Besen lehren gut	117
Kein Messer ist, das schärfer schiert,]	119
Nis wenn der Bauer ein Edelmann wird.	
Es ist besser zum Schmied, als zum Schmiedlin	121
Mit großen Herren ist nicht gut Fleischchen essen	122
Bei grossen Degen ist gut sich wärmen, sie bedürfen aber viel Holzes	123
Kleine Degen legen großen Wind	124
Besser ein kleiner Herr, als ein großer Knecht	126
Wer so blöd, wie der nicht sehen will?	127
Wer's Kreuz hat, der segnet sich	128
Was man ferne holt, ist süß	129
Lügen ist die erste Stassel zum Galgen	129
Lügen haben keine Beine	130
Vorb ist Thorenprob'	131
Müskiggang ist alter Pastor Anfang	131
Gebräuchter Pfleg sinkt,]	132
Steibend Wasser sinkt.	
Wo Tauben sind, da fliegen Läben zu	133
Schlafender Fuchs fängt kein Huhn	134
Morgenstunde]	136
Hat Gold im Munde.	
Allzuviel ist ungesund	138
Viele Woche verderben den Brei	139
Allzuviel zerreißt den Sack	140
Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er zerbricht	141
Esel dulden stimmt,]	143
Allzugut ist dumme.	
Wer sich zum Schaf macht, den fressen die Wölfe	144
Allzugenmein]	146
Macht dich klein.	
Das Ende krönt das Werk	148

III. Das Sprichwort als Humorist.

	Seite
Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren	III. 1
Wohl Wandler sölle das ganze Meer,]	4
Wenn mir kein Wein und über wär'	6
Zu einer leere Schenke kommt keine Maus	8
Etwas ist besser, als gar nichts	9
„Hätt' ich“ ist ein armer Mann	11
Ein Sperling in der Hand ist besser, als zehn auf dem Dache	16
Keine Regel ohne Ausnahme	22
Man muß die Haut des Bären nicht verkaufen, bevor der Bär gestochen ist	27
Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu	29
Erst verschmäht,]	30
Dann Gebet.	30
Wenn das Kind getauft ist, will Feder es heben	32
Nach dem Tod der Doktor	33
Das Pferd stirbt oft, während das Gras wächst	34
Wenn der Brunnen trocken ist, so schätzt man erst das Wasser	36
Einen Mohren kann man nicht weiß waschen	39
Bauer bleibt Bauer	41
Es flog ein Gänsechen wohl über den Rhein,]	43
Und kam als Gickgack wieder heim.	44
Aus zwilchen Säcken kann man keine seidnen Beutel machen	46
Es ist eben Guer wie Gant	47
Eine Krähe hält vor andern die Augen nicht aus	48
Ein Esel gefällt dem andern	49
Ein Mohr will den andern weiß waschen	50
Ein Esel schimpft den andern Laugohr	51
Man sucht keinen hinter der Thür, wenn man nicht selbst dahinter gesteckt hat	51
Feder kehre vor seiner Thür	51
Anderer Leute Gut ist anderer Leute Sorge	51

Wer ein gläsernes Dach hat, muß Andere nicht mit Steinen werfen	III. 53
Im Hanse des Gehängten rede nicht vom Strick	53
Beseht Euch selber	54
Schuster, bleib bei deinem Leisten	55
Was deines Amtes nicht ist, da lasst deinen Fürwitz	56
Das Ei will klüger sein, als die Henne	61
Ablauf nach Rom tragen	63
Leeres Stroh dreschen	64
Den Bock zum Gäriner sehen	66
Das heißt Schmeer von der Ratze laufen	69
Tauben Ohren predigen	71
Die Pferde hinter den Wagen spannen	72
Es reinit sich wie die Faust auf's Auge	73
Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen	74
Um des Kaisers Bart streiten	75
Viel Lärms um Nichts	75
Viel Geschrei und wenig Wölle	76
Wellende Hunde heißen nicht	77
Schöne Worte machen den Stohl nicht fett	78
Klinge Hühner legen auch in die Messeln	80
Teren ist menschlich	81
Fünfe g'rade sein lassen	82
Läßt die Leute reden und die Hunde bellen	84
Hundestimme geht nicht in den Himmel	86
Wenn Wünsche klässen, wären Alle reich	87
Man muß es nehmen, wie es kommt	88
Man muß aus der Notth eine Tugend machen	88
Schwarze Milch geben auch weiße Milch	90
Es wied Nichts so heiß geessen, als es aufgetragen wird	91
Der Teufel ist nicht so schwarz, als man ihn malt	91
Wer mit dem Teufel essen will, muß einen langen Löffel haben	92
Wo der siebe Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel eine Kapelle daneben	92
Wer A gesagt hat, muß auch B sagen	93
Wenn man einem den Finger giebt, so will er gleich die ganze Hand	93
Man muß dem Teufel zwei Lichter anbrennen	96
Wenn man den Kindern den Willen thut, so weinen sie nicht	96
Wenn's Schiff gut geht, will jeder Schiffsheuer sein	97
Neben dem Schiff ist gut schwimmen	98
Aus fremdem Feder ist gut Niemen schneiden	98

	Seite
Das Leder stehlen und die Schuhe um Gotteswillen ver- geben	III. 100
Der Speck ist am fettesten in äußerer Leute Pfannen . . .	101
Mit eines Andern Pfoten die Kastanien aus dem Feuer holen	102
Es hinst keiner an des Andern Fuß	103
Wenn der Schreiber nichts tanzt, giebt er's der Feder schuld	104
Wenn man den Hund schlagen will, so hat er das Leder gefressen	105
Man schlägt auf den Sack, und meint den Esel	107
Man leidet den Rauch des Feuers wegen	108
Die Trauben sind sauer, sagte der Fuchs	109
Die Katze frisst gern Fische, sie will aber nicht in's Wasser Wasch' mir den Pelz, aber mach' mich nicht naß	111
Auf zwei Sätteln sitzen	112
Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen	112
Niemand kann zweien Herren dienen	113
Wer zwei Hasen zugleich heizt, fängt gar feinen	113
Wer zu viel haben will, dem wird zu wenig	114
Zwei ungleiche Dinge kann man nicht zugleich thun	115
Wo ein Brauhaus steht, da kann kein Bierhaus stehen	116
Entweder oder	116
Fisch, Vogel, oder stirb!	117
Weinah bringt keine Mücke um	118
Er ist weder Fisch, noch Vogel	118
Den Mantel auf beiden Schultern tragen	119
Wenig und gut	120
Man soll das Kind nicht mit dem Bade aussießen	120
Del in's Feuer gießen	122
Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er auf's Eis und bricht ein Bein	122
Es gehört mehr zum Tanz, als rothe Schuhe	123
Mancher geht nach Wolle ans,]	124
Und kommt geschoren selbst nach Hause.]	124
Vom Pferd auf den Esel kommen	124
Aus dem Regen in die Traufe kommen	125
Besser ein Schabel, denn ein Schaden	128
Es ist gehilpst, wie gesprungen	129
Wenn's Brei regnet, hab' ich keinen Löffel	130
Wer das Glück hat, führt die Braut nach Hause	134
Je ärger Strick,]	137
Je größer Glück,]	138
Unfrucht vergeht nicht	138

	Seite
Wer hängen soll, ersäuft nicht	III. 139
Des Menschen Wille ist sein Himmelreich	141
Wart's ab, sagt Endermann	141
Er weiß, wo Barthel Most holt	142
Einen blauen Dunst vornehmen	144
Auf die lange Bank schieben	144
Einem geschenkten Gaul	144
Sieht man nicht in's Maul.]	144
Schenken heißt Angeln	145
Der alte Scheuk ist todt	148
So dünn, wie ein Hinterviertel vom Schafe	149
Unter den Blinden ist der Einäugige König	152
Eine blinde Henne findet wohl auch ein Ei	152
Er ist mir näher Freind: ich bin einer Mutter Sohn, und er ist einer Mutter Sohn	153
Fällt der Himmel ein, so liegen wir Alle darunter be- graben	154